

1938. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 129

Der Fall „Idomeni“: „open-border“-Aktivisten locken Migranten aus PR-Gründen in den eiskalten Fluß



(Flußüberquerung bei Idomeni Foto: picture alliance/dpa; Markierung: JF¹)

Der Fall „Idomeni“ (s.u.) zeigt mal wieder, daß die Migranten ohne die Anweisungen westlicher *open-border*-Aktivisten² nicht ihre grenzüberschreitenden Aktionen starten würden. N24 schreibt:³

Vielfach hatten Aktivisten Menschen auf der (sogenannten) Flucht bei der Medienarbeit unterstützt. Etwa als in Idomeni parallel zum letzten Brüsseler EU-Gipfel demonstriert wurde und plötzlich deutsche Fahnen entfaltet wurden mit Rufen nach "Mama Merkel". Als im vergangenen Herbst (sogenannte) Flüchtlinge an der slowenischen Grenze mit Tränengas zurückgetrieben werden mussten, da waren es vor allem westliche Aktivisten gewesen, die die Polizei attackiert hatten.

Und auch als im Sommer Flüchtlinge die ungarische Grenze bei Röszke zu stürmen versuchten, war der Anfang davon eine von protesterfahrenen westlichen Aktivisten gestartete Aktion gewesen. Immer wieder berieten sie Flüchtlinge im vergangenen Jahr, wie sie am besten Kartons mit einschlägigen Protestparolen beschriften und damit demonstrieren könnten. Die Bilder waren perfekt für die Kameras, illustrierten Reportagen und Abendnachrichten im Fernsehen. Das erzeugte Druck auf die Politik.

¹ <https://jungefreiheit.de/politik/ausland/2016/das-schmutzige-spiel-von-idomeni/> (15. 3. 2016)

² Siehe 1886-1892

³ <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/8227644/polit-aktivisten-bringen-fluechtlinge-in-lebensgefahr.html> (15. 3. 2016)

Die *junge Freiheit* schreibt:⁴

IDOMENI. Die Fotos gehen seit Montag (14. 3. 2016) um die Welt. Erschöpfte Flüchtlinge, die mit letzter Kraft versuchen, einen Fluß bei Idomeni zu überqueren, um von Griechenland nach Mazedonien zu gelangen. Seit Wochen harren mehr als 10.000 Flüchtlinge in dem Lager an der mazedonischen Grenze aus, weigern sich, in bessere Unterkünfte im Landesinneren von Griechenland gebracht zu werden.



(Helfer bei Idomeni.⁵)

Sie wollen weiter, nach Mitteleuropa, nach Deutschland. Doch die Grenze ist zu. Am Montag machten sich nun bis zu 2.000 Flüchtlinge auf, um auf eigene Faust illegal nach Mazedonien zu gelangen.

Bei ihrem Vorhaben wurden sie nicht nur tatkräftig von linken Asylaktivisten unterstützt, sondern möglicherweise sogar erst durch diese dazu angestiftet. Bereits gestern tauchte ein Flugblatt in arabischer Schrift auf, das die Flüchtlinge dazu auffordert, sich in großer Zahl nach Mazedonien aufzumachen. Zur Orientierung liefert das Flugblatt auch eine Skizze, die zeigt, an welchem Ort die Grenze nicht durch einen Zaun gesichert und damit offen ist (s.u.).

Die österreichische Kronen-Zeitung⁶ erfuhr nun aus österreichischen Polizeikreisen: „Die Flüchtlinge wurden bei diesem Marsch in Idomeni bewußt in Lebensgefahr gebracht – und auf der anderen Seite des Flußufers warteten TV-Teams und Journalisten.“ Auch hätten mazedonische Behörden etwa 30 Journalisten verhaftet, die sie der Unterstützung der illegalen Einreise beschuldigen. Sie wurden gegen Bußgelder von 250 Euro wieder auf freien Fuß gelassen.

Zu den Festgenommenen gehörte nach eigenen Angaben auch der Foto-Journalist Björn Kietzmann (s.u.). Auf Twitter schrieb er am späten Montag abend: „Nach 7 1/2 Stunden raus aus dem Polizeigewahrsam in Mazedonien. Sind aber noch zahlreiche andere die warten raus zu können.“



⁴ <https://jungefreiheit.de/politik/ausland/2016/das-schmutzige-spiel-von-idomeni/> (15. 3. 2016)

⁵ Ebenda.

⁶ http://www.krone.at/Welt/Fluechtlinge_bewusst_in_den_Todesfluss_geschickt-Chaos_in_Idomeni-Story-500798

Kietzmann arbeitet regelmäßig für Zeitungen wie die taz, die Frankfurter Rundschau und den Spiegel. Auf seiner Internetseite veröffentliche er am Dienstag von ihm aufgenommene Fotos der gestrigen Flußüberquerung bei Idomeni. Auch auf diesen sind zahlreiche andere Fotoreporter und Asylaktivisten zu sehen.

Allerdings starben bei der Flußüberquerung auch zwei Männer und eine Frau aus Afghanistan. Sie ertranken bei dem Versuch, auf diese Weise Mazedonien zu erreichen. In dem Flugblatt wird der Fluß als trocken beschrieben. Dies trifft wegen der starken Regenfälle der vergangenen Tage aber nicht zu.

Die Kronen-Zeitung fragt deshalb: „Wer hätte daran Interesse, daß besonders dramatische Bilder von Frauen und Kindern, die bis zum Bauch im Wasser stehen, um die Welt gehen? Und wo wurden die auf arabisch verfaßten Flugzettel gedruckt und kopiert? Doch sicher nicht in einem Zweimann-Campingzelt der Flüchtlinge in Idomeni?“



Fotografen bei Idomeni Foto: picture alliance/dpa; Markierung JF

Laut der Zeitung vermuteten Mitarbeiter von Nachrichtendiensten Hilfsorganisationen hinter dem Flugblatt. Und in der Tat, betrachtet man die Fotos der Aktion, fallen einem die zahlreichen Helfer bei der Flußüberquerung der Flüchtlinge auf, die mit ihrer westlichen Kleidung, ihrer hellen Haut und den Rastazöpfen eher wie linke Studenten aussehen (s.o., s.u.), und nicht wie afghanische oder syrische Flüchtlinge.

Schon vor einigen Tagen rühmte sich ein Mitglied der Flüchtlingsorganisation „Moving Europe Team“ mit Sitz in Berlin-Kreuzberg in einem Interview, daß „in den letzten Tagen eine riesige Armada an Freiwilligen von überall her in Idomeni eingetroffen“ sei. Am Montag schrieb die linke Organisation auf ihrer Internetseite, daß sie sich an der als „march of hope“ bezeichneten Aktion beteilige.

Verantwortlich für den Internetauftritt der Flüchtlingshelfer ist die ebenfalls in Berlin ansässige „Forschungsgesellschaft Flucht & Migration“. Diese bot bereits Ende September vergangenen Jahres einen „Abend zu praktischer Fluchthilfe“ an. Inhalt der Vorträge war das politisch korrekte Menschenschleusen, die oberste Devise lautete „Shutteln statt Schmuggeln“.

Auch gibt es Bilder, auf denen mehr Fotografen als Flüchtlinge zu sehen sind. Auf einigen, scheint es, als quälten sich Flüchtlinge durch die Fluten. Vergrößert man jedoch den

Ausschnitt, stehen fast direkt daneben – ebenfalls im Wasser – mehrere Fotografen, auf der Jagd nach dem besten Motiv.

Unterschrieben ist das Flugblatt von einem „Kommando Norbert Blüm“. Dieser hatte vergangene Woche eine Nacht in einem Zelt in Idomeni verbracht und sich dabei fotografieren lassen. Gegenüber der Bild-Zeitung sagte Blüm „Ich habe erst im nachhinein von diesem Flugblatt erfahren. Die Aktion habe ich nicht initiiert.“ ...



Helfer und Fotografen bei Idomeni Foto: picture alliance/ZUMA Press; Markierung JF

Die Bild-Zeitung hat das Flugblatt mit der Fluchtaufforderung übersetzt. Der Inhalt lautet:

„Die griechisch-mazedonische Grenze ist geschlossen und wird geschlossen bleiben.

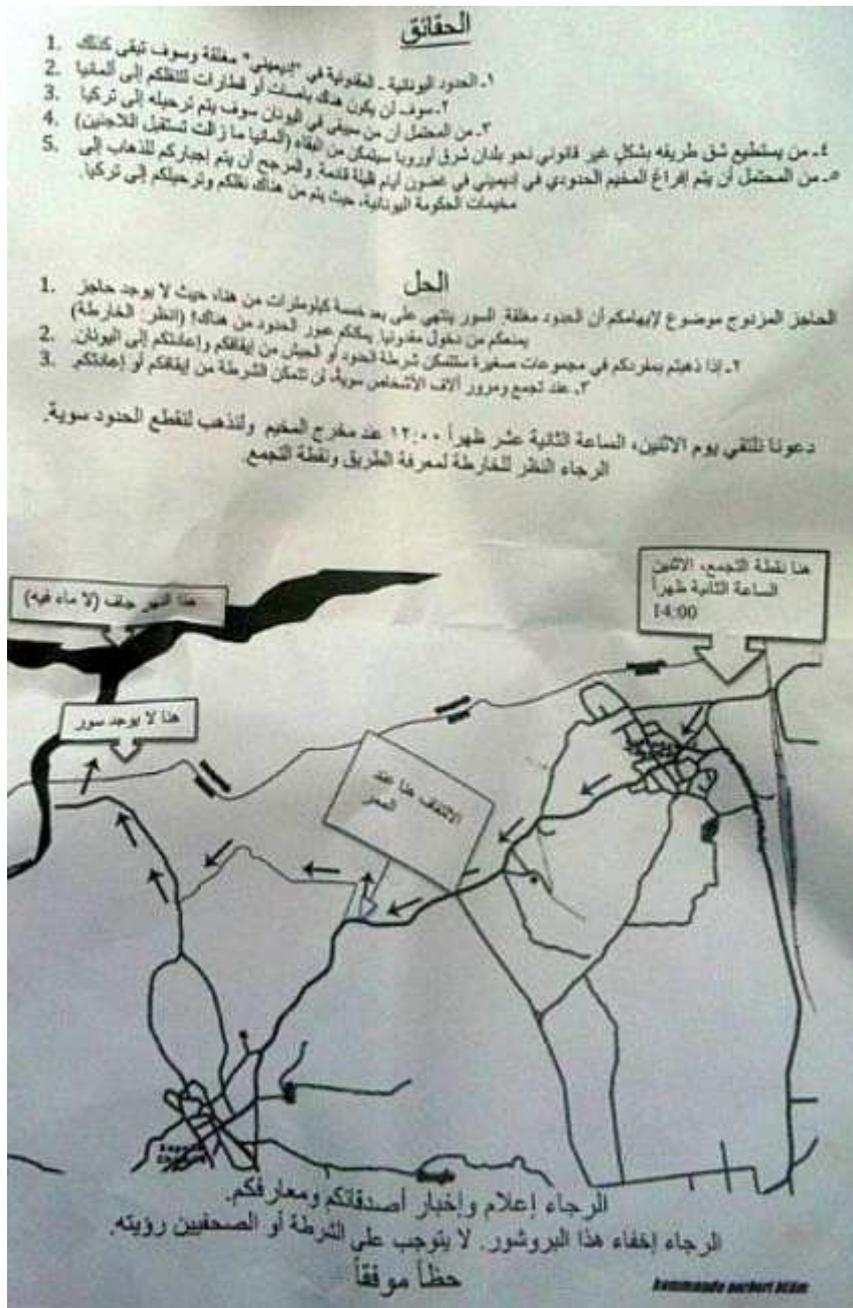
- ▶ *Es wird keine Busse oder Züge geben, die euch nach Deutschland bringen werden.*
- ▶ *Wahrscheinlich werden die, die in Griechenland bleiben, zurück in die Türkei gebracht.*
- ▶ *Wer den illegalen Weg über Ost-Europa weitergehen kann, wird die Möglichkeit haben zu bleiben. Deutschland nimmt noch immer Flüchtlinge auf.*
- ▶ *Wahrscheinlich wird das Camp in Idomeni in den nächsten Tagen geräumt. Und es ist wahrscheinlich, daß ihr gezwungen werdet, in die anderen griechischen Flüchtlingslager zu gehen. Von dort werdet ihr dann zurück in die Türkei gebracht werden.*

Die Lösung:

- ▶ *Die Zäune sind nur dafür da, damit ihr denkt, die Grenzen seien geschlossen. Nur fünf Kilometer von hier endet der Zaun. Dort gibt es keinen Zaun, der davon abhält nach Mazedonien zu kommen. Dort kann man die Grenze überqueren!*
- ▶ *Wenn ihr euch nur in kleinen Gruppen auf den Weg macht, werden die Grenzkontrollen oder das Militär dazu in der Lage sein, euch zu stoppen. Sie werden euch zurück nach Griechenland bringen.*
- ▶ *Wenn Tausende zusammen losmarschieren, dann wird die Polizei es nicht schaffen, euch zu stoppen oder zurückzubringen.*

Unser Plan ist es, uns am Montag um 12 Uhr am Camp-Ausgang zu treffen und dann gemeinsam die Grenze zu überqueren. Bitte schaut euch die Karte an, darauf markiert sind der Weg und der Treffpunkt. Bitte erzählt allen euren Freunden und Verwandten von der Aktion. Bitte versteckt dieses Flugblatt. Weder Polizei noch Journalisten sollten es sehen. Viel Glück!“

Bereits Anfang März war bekanntgeworden,⁷ daß Flüchtlingsorganisationen Bolzenschneider an illegale Einwanderer verteilt hatten. Laut mazedonischen Sicherheitskräften seien zu diesem Zeitpunkt etwa hundert Asylsuchende hinter der Grenze aufgegriffen worden, die Bolzenschneider dabei hatten. „Auf griechischer Seite sind im Grenzraum seit Längerem griechische Anarchisten tätig, die aktiv Migranten anraten, den Zaun mit Bolzenschneidern aufzuschneiden“, hieß es dazu in einem Lagebericht der Behörden in Skopje.



(Idomeni: Flugblatt auf Arabisch⁸)

Die Flüchtlingsinitiative „refugee support tour“, die ebenfalls in Berlin sitzt und nach eigenen Angaben vom Landesjugendwerk Berlin unterstützt wird, verteidigte am Dienstag den „march of hope“ gegen Kritik. „Es gibt die Vorwürfe, der Marsch würde von Volunteers initiiert

⁷ <https://jungfreiheit.de/politik/ausland/2016/fluechtlingsorganisationen-verteilen-bolzenschneider/>

⁸ <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/birgit-stoeger/-kommando-norbert-bluem-mysterioese-karte-zeigte-fluechtlingen-weg-nach-mazedonien.html>

worden sein. Selbst wenn dem so ist, geht das natürlich an dem eigentlich Problem vorbei: die (angebliche) Festung Europa, die Menschen aufgrund ihrer Herkunft ausschließt."⁹



Wenn der Kontinent seiner humanitären Verantwortung vollumfänglich stellen würde und die Menschen aufnehme, statt sie dahinvegetieren zu lassen, müßte es solche Aktionen nicht geben. „Die Schuld an der Situation und dem Elend der Menschen liegt in der europäischen Abschottungspolitik und die muß sich dringend ändern!“¹⁰

Das Auswärtige Amt prüft derzeit in enger Abstimmung mit der deutschen Botschaft in Skopje sowie der zuständigen Behörden der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, ob bei der Aktion am Montag auch deutsche Staatsbürger festgesetzt worden sind.

Laut Kronen-Zeitung seien Deutsche und Österreicher an der „für TV-Teams inszenierten Flußüberquerung“ beteiligt gewesen. Zu den von mazedonischen Sicherheitskräften festgenommenen Flüchtlings-Aktivisten soll auch eine Wienerin gehören, die noch bis vor kurzem für die österreichischen Grünen tätig war.

Die *open-border*-Aktivisten haben für ihre Ideologie der „offenen Grenzen“ bewußt in Kauf genommen, daß Migranten durch den eiskalten Fluß zu Schaden kamen (s.o.).

Hinzu kommt: sieht man sich die genauen Verhältnisse an der Grenze an (s.u.), dann fällt auf, daß die Migranten dort über die Grenze gelotst wurden, wo sie anschließend einen eiskalten breiten reißenden Fluß zu überqueren hatten.

Auf der Karte (s.o., s.u.) ist der untere Flußverlauf nicht eingetragen. Beim Betrachten der geographischen Verhältnisse fällt nun auf, daß der Fluß nach der Stelle, wo die Grenze (auf der Karte) zu überschreiten ist, enorm an Breite zunimmt (s.u.).

Es gehört schon eine gehörige Portion Gewissenlosigkeit dazu, daß die *open-border*-Aktivisten die Migranten nicht einen gefahrlosen Weg über den Fluß, wo er sehr schmal ist, gelotst hatten (s.u.). Natürlich wäre das nicht so „fotogen“ gewesen, und man hätte die Presse nicht mit Bildern von sich durch das eiskalte Wasser kämpfenden „Flüchtlingen“ überschütten können. Die Aktivisten konnten sich zudem ausrechnen, daß der Aufbruch von ca. 2000 Migranten (s.o.) um 12 Uhr Mittags von den mazedonischen Grenzpolizisten nicht unbemerkt bleiben würden, und daß die Migranten nach dem Fototermin im Fluß (bei besten Lichtverhältnissen) selbstverständlich von diesen Grenzpolizisten eingesammelt und nach Griechenland zurücktransportiert werden würden (was auch eintrat).

⁹ Siehe 1886-1892

¹⁰ Die Schuld an der Situation und dem Elend der Menschen ist die Kriegstreiberei der USA, Israels, der Türkei und der NATO, und (u.a.) die EU-Politik. Siehe zu Syrien: Artikel 955 (S. 1), 1054 (S. 3), 1062, 1065, 1072, 1077, 1090, 1113, 1176, 1180, 1196, 1208, 1215, 1260, 1262, 1263, 1270, 1272, 1273, 1453, 1495 (immer S. 1, oben).

